

## Leserbriefe lokal

Landwirtschaft Bauernpräsident Blum hat über Tierhaltung in der Landwirtschaft gesprochen und Kritik an Tierschutzorganisationen geübt.

**Nein, Herr Blum, so nicht!“**

verschämt und ignorant ist die Aussage von Herrn Blum: „Tierschutzvereine skandalisieren abfällig, um ihre Daseinsberechtigung zu rechtfertigen und um Spenden zu erhalten.“ Er macht Front gegen eine Novellierung des Tierschutzgesetzes, behält einen Hof, auf dem die Tiere gerecht gehalten werden, und damit demonstrieren: Ist doch in Ordnung, was wollt ihr schützen? Nein, Herr Blum, so nicht! Wenn Herr Blum auch für

Justiz Nach dem jüngsten Verhandlungstag im Koblenzer Doppelmordprozess gibt es Diskussionen über den wahrscheinlichen Tatzeitpunkt. Mehrere Zeugen sagten aus, die ermordeten Eheleute Schemmer noch am 8. Juli 2011 in der Stadt gesehen zu haben. Laut Anklage waren sie zu diesem Zeitpunkt jedoch schon tot. Diese Aussagen waren für das Landgericht jedoch nicht überraschend, sie waren schon seit Juli 2011 nach einer polizeilichen Vernehmung bekannt und aktenkundig.

**„Richter und Verteidiger sprachen in unwürdigem Ermahnungston zu uns“**

Ich habe am 8. Januar diesen Prozesstag verfolgt und kann als Laie nicht verstehen, dass der genaue Todeszeitpunkt nicht das Kriterium ist, das Klarheit bringen könnte. Es muss doch möglich sein, zu bestimmen, wann das Ehepaar getötet wurde. Da sagen drei gestandene Koblenzer Persönlichkeiten aus, das Ehepaar noch am Freitagvormittag gesehen und gesprochen zu haben. Irgendwas stimmt da nicht oder kann nicht ermittelt werden. Wie weit ist die Rechtsmedizin? Das fra-

ge ich mich als unbedarfte Zuhörerin.

Es ist mir auch ein Anliegen, von diesem Prozesstag am 8. Januar Folgendes zu berichten. Der Saal 102 war schon um 7.20 Uhr fast voll besetzt. Wir saßen wie Olsardinen in den viel zu eng gestellten harten Stuhlreihen. Wenn einer aufs WC musste, dann mussten in den hinteren Reihen alle aufstehen. Die Unruhe war programmiert, und dafür wurden wir dann wie kleine Kinder geschimpft. Die Atemluft in

diesem Saal war durchgehend so schlecht, dass es kaum auszuhalten war.

Die Sicherheitsbeamten zeigten einen sehr unfreundlichen Ton uns Zuschauern gegenüber, und auch der Richter und der Verteidiger von Frau Schemmer sprachen in einem uns unwürdigen Ermahnungston zu uns. Wir waren nicht willkommen, das merkte man ganz deutlich.

Die Akustik im Saal 102 war so schlecht, sodass wir viele Sequenzen kaum oder gar nicht hören

konnten. Es gab keine Mikrofonanlage. Armes Landgericht, wir sind im Jahr 2013, und ich rege an, einmal das Sicherheitspersonal weiterzubilden und zwar zum Thema: „Wie gehen wir respektvoll und professionell mit Zuschauern während einer Gerichtsverhandlung um?“ Ich fühle mich dort an diesem Tag nicht willkommen und als Mensch degradiert und schlecht behandelt.

**Maria-Magdalena Reichert,  
Lahnstein**